

Siedlungsentwicklung auf gutem Weg

Am Dienstagabend hat der Gemeindeverband ZurzibietRegio zur Abgeordnetenversammlung im Landgasthof Weisses Kreuz eingeladen.

GIPPINGEN (sf) – Hauptaugenmerk der Versammlung galt der Siedlungsentwicklung. Die Begrüssung durch Felix Binder eröffnete, dass zwei Gemeindevertreter aus Schwaderloch und Schneisingen nicht anwesend sein konnten. Dunja Kovari musste sich wegen Krankheit entschuldigen, und so informierte an ihrer Stelle Reto S. Fuchs über die Siedlungsentwicklung, allen voran die Baulandmobilisierung – ein zahlenlastiges Thema. Auch bei einem weiteren Traktandum standen die Zahlen im Vordergrund – bei der Badenfahrt.

Potenzial vorhanden

Jede Gemeinde wird in der Potenzialkarte mit ihren entsprechenden Baulandreserven aufgezeigt. Ziel der Umfrage war es, jede Parzelle an Bauland mit Daten und Fakten zu versehen. Nach Rückfrage bei den Besitzern wurden entsprechend die Entwicklungsabsichten vermerkt. Bei 19 Gemeinden sind diese abgeschlossen, fünf sind noch daran. Grosser Dank gelte den Bauämtern und Verwaltungen, betonte Fuchs. In der Potenzialkarte beschränkte man sich auf Parzellen, die mindestens 400 Quadratmeter umfassen. Daher besteht eine gewisse Diskrepanz zu den Angaben vom Kanton, dieser beziffert 30 Hektaren Bauland mehr.

Erfasst wurden Bauzonenreserven im Ausmass von 767 Parzellen, die einer Fläche von 179,4 Hektaren entsprechen. Für rund 30 Prozent der Parzellen und 28,2 Prozent der Flächen bestehen konkrete Entwicklungsabsichten der Eigentümer. In den anderen Fällen müssen weitere Abklärungen vorgenommen werden. 100 Parzellen wären sofort publizierbar, sind also erschlossenes Bauland. Online zu finden seien momentan gerade einmal fünf – es sei also Potenzial vorhanden und daran müsse dringend gearbeitet werden, erklärte Fuchs. Es sei wichtig, mit den involvierten Personen den Kontakt zu suchen.

Praktisches Instrument

Weitere Massnahmen zur Stärkung der Siedlungsentwicklung im Zurzibiet sind für das nächste Jahr bereits in Planung. Hierzu gehören einerseits weitere Gespräche mit Gemeinden und weiteren Ansprechpartnern sowie die Durchführung von Vernetzungsanlässen und Exkursionen. An diesen soll über Vorzeigobjekte berichtet werden. Ziel ist die Verflüssigung des Baulands im ganzen Zurzibiet. «Die Daten sind nützlich und helfen uns weiter bei der Gestaltung konkreter Handlungsempfehlungen», fasste Fuchs zusammen.

Diese Potenzialkarte für die innere Entwicklung des Zurzibiets dient den Verwaltungen als Instrument, damit kann konkret gearbeitet werden. Wichtig sei, die Karte konstant zu aktualisieren. «Ich bin dankbar, dass wir nun nicht mehr im Bereich der Mutmassungen, sondern der Fakten sind», freute sich Binder. Das viele, noch vorhandene Bauland sei im Vergleich zu anderen Regionen eine grosse Chance für das Zurzibiet – diese soll bestmöglich genutzt werden, da sind sich alle einig. Wichtig sei eine qualitative Entwicklung, realistisch sei ein Wachstum von ein bis maximal eineinhalb Prozent pro Jahr. Denn die Konsequenzen der Entwicklung – Investitionen in die Infrastrukturen wie Wasser, Abwasser, Strassen und Schulen – dürfen nicht vergessen werden.

Badenfahrt

Franz Bertschi, der OK-Präsident, informierte umfassend zur erfolgreichen Teilnahme an der Badenfahrt. Viel Geld musste investiert werden in diese sichtbare Präsenz. Ein erlesenes Architekturkonzept mit Anlehnung an das Guggenheim-Museum in New York als Hommage auf eine ausgewanderte Zurzibieter Familie bildete die Kernidee. Werthaltige Materialien und höchste Qualitätsstandards haben ihren Preis – denn das Zurzibiet wollte sich nicht unter Wert verkaufen. Alle Produkte stammten direkt aus der Region, was entsprechende Kosten verursachte. Zudem waren die Verkaufspreise eher niedrig angesetzt. Man hätte durchaus mehr herausholen können, räumte Bertschi ein. Trotzdem erreichte die Festwirtschaft einen Reinerlös von 97000 Franken.



Reto S. Fuchs bei seinen Ausführungen zur Siedlungsentwicklung.



Ernste Mienen bei Verbandspräsident Felix Binder, OK-Präsident Franz Bertschi und Bruno Hofer (sitzend), beim Thema Badenfahrt.

Zudem fanden sich viele Helfer, die bereit waren, sich an den Kosten im Sinne des Sponsorings zu beteiligen. Die Zurzibieter Wirtschaft leistete 190000 Franken an Bargeld, hinzu kam ein Betrag von 68000 Franken an nicht verrechneten Leistungen. Rund 1000 Helfer aus dem Zurzibiet leisteten Dienst in der Festbeiz. Sie wurden mit Gutscheinen, Poloshirts und weiteren Werten im Ausmass von rund 30000 Franken entschädigt. Wichtig zu betonen sei auch, dass sich niemand aus dem OK bereichert habe.

Bildung im Fokus

Die von den Gemeinden gewährleistete Defizitgarantie – drei Franken pro Einwohner – muss eingefordert werden, um auf eine schwarze Null zu kommen. Kritische Stimmen bemerkten, dass man diese besser von Anfang an als Beteiligung der Gemeinden betitelt hätte. «Wir geben uns Mühe, dass aus den drei Franken noch weniger wird», erklärte Binder. Durch das OK der Badenfahrt gibt es vermutlich eine Rückerstattung und wenn das Baumhaus verkauft wird, fließt der Betrag ebenso in diesen Topf. Man habe die Kosten für die Infrastruktur unterschätzt, wollte aber keine halben Sachen machen. Es wurden bewusst nur regionale Produkte gewählt, denn das Zurzibiet wollte einen fairen Auftritt hinlegen. Was auch gelang – die Zurzibieter Beiz und ihre

feinen Wildschweinspezialitäten bleiben in guter Erinnerung und die Zurzibieter Beteiligung an der Badenfahrt hat sich aus Sicht des Gemeindeverbandes gelohnt.

Die Wahlen gingen dann problemlos und ohne Gegenstimmen von staten. Als Rechnungsrevisoren wurden die Gemeinden Rekingen, Böttstein und Schneisingen bestimmt. In Zukunft werden zwei der vier jährlichen Treffen weiterhin wie Abgeordnetenversammlungen stattfinden, an den zwei weiteren Veranstaltungen soll der Gemeindeaustausch gefördert werden.

Ende November bat die Gemeinde Döttingen den Gemeindeverband in einem Brief um die Mithilfe zur Planung der zukünftigen Oberstufe. Dies konnte im Budget noch nicht berücksichtigt werden. Bis im Januar wird von einigen Vorstandsmitgliedern ein Entwurf erarbeitet. Unabhängig davon gründet Fuchs eine Interessengemeinschaft zum Thema «Bildungsinteresse im Zurzibiet». Die Schule habe in der Bevölkerung zu wenig Wichtigkeit, die IG will ein Marketing für eine starke Bildung im Zurzibiet starten und das Bildungsbewusstsein stärken. Zu guter Letzt wurden die neuen Broschüren kurz vorgestellt.

Beim anschliessenden Apéro drehten sich die angeregten Gespräche denn auch um das Zurzibiet und dessen blühende Zukunft.